

Pegelstand der Etsch gefährlich hoch

NIEDERSCHLÄGE: Angespannte Situation im Unterland nach Dauerregen – Branzoller Graben über Ufer getreten – Wasser in Obstwiesen

VON FLORA BRUGGER

UNTERLAND. Im Unterland ist die Situation aufgrund der starken Niederschläge angespannt. Der Pegel der Etsch stand gestern Früh bei fünf Metern. „Das ist die Aufmerksamkeitsstufe; wenn der Regen nicht nachlässt, wird es kritisch“, sagte Eduard Franzelin vom Bonifizierungskonsortiums Gmund/Salurn.

Die Landesleitstelle für Zivilschutz traf sich gestern Vormittag zu einer Krisensitzung. „Die Situation im Unterland ist unter Kontrolle. Obwohl in den vergangenen Stunden so intensive Niederschläge zu verzeichnen waren – stellenweise fast 200 Milliliter pro Quadratmeter – kam es zu keinen größeren Schäden“, sagte Zivilschutzlandesrat Arnold Schuler.

Derzeit herrsche Warnstufe 2. Die Situation werde genau beobachtet. Das Vorwarnsystem funktionierte. Dank der Pegelmessstationen lasse sich die Situation im Unterlauf der Etsch gut voraussagen. „Gerade in diesen Extremsituationen zeigt sich, dass in den vergangenen Jahren viel getan wurde und Bäche und Flüsse laufend ausgeräumt wurden; das



Braun gefärbt waren Etsch und die Gräben, die in den Fluss münden. Im Branzoller Graben (im Bild) stieg das Wasser bis zum Rand. Mit Sandsäcken hielten es die Feuerwehrleute in Schach. FFW Auer



Das Hochwasser trieb auch diesen Maulwurf ans Licht. FFW Auer

macht sich bezahlt“, betonte der Landesrat.

Fast 200 Millimeter Niederschläge wurden bis gestern Früh im Dolomitenraum gemessen, 140 im Gebiet Salurn und über 100 auch in Auer. In den tief gelegenen Obstwiesen blieb vielfach das Wasser liegen. Stark betroffen waren die Pirstl-Möser beim Kalterer See, die Adler-Möser in Salurn und die Möser in Kur-

tatsch/Penon. Bis zu 40 Zentimeter hoch stand das Wasser in den Feldern am Branzoller Graben, der über die Ufer getreten war. Bereits am frühen Morgen mussten die Wehrmänner des Unterlands gestern ausrücken. Sie blieben tagsüber in Alarmbereitschaft.

Die Gräben, die das Regenwasser sammeln und in die Etsch leiten, waren durchwegs voll.

„Die Pumpwerke an den Mündungen sind am Rande ihrer Kapazität“, sagte Franzelin. Das Konsortium war mit seinen Leuten seit Mittwoch im Dauereinsatz, setzte die Pumpstationen in Gang und musste Verstopfungen vor Rohrdurchlässen oder Brücken abwenden.

„Wenn die Niederschläge – wie es der Wetterbericht prognostiziert – nach Osten abziehen, wird

sich die Lage entspannen“, hofft Franzelin. Ansonsten werde es kritisch. Denn steige der Pegelstand auf sechs Meter, müssten die Pumpstationen abschalten, um keinen Dammbruch zu riskieren. Dann würden niedrigere Lagen geflutet.

Weniger intensiv war der Regen gestern. Aufatmen dann am Nachmittag: Der Pegel der Etsch begann zu sinken. © Alle Rechte vorbehalten